

## **August Wilhelm von Schlegel an Felix Theodor von Bernhardi [Mai 1805]**

<i>Anmerkung</i>	Datum erschlossen.
<i>Handschriften-Datengeber</i>	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.App.2712,B,15,97
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	1 S., hs.
<i>Format</i>	18,7 x 11,5 cm
<i>Bibliographische Angabe</i>	Krisenjahre der Frühromantik. Briefe aus dem Schlegelkreis. Hg. v. Josef Körner. Bd. 1. Der Texte erste Hälfte. 1791–1808. Bern u.a. <sup>2</sup> 1969, S. 195–196.
<i>Editionsstatus</i>	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-20]; <a href="https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-20/briefid/80">https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-20/briefid/80</a> .

[1] Mir schlug das Herz, es rasselte der Wagen:  
Den Abschied tönt er mir vom hohen Rom;  
Und an der Engelsburg und Petrus Dom  
Werd' ich in raschem Flug vorbegetragen.

Ist es die Kunst aus alt- und neuen Tagen,  
Die sieben Hügel und der gelbe Strom,  
Ist es der Weltbeherrscherin Fantom,  
Dem ich so tief erschüttert muß' entsagen?

Ach nein! ach nein! und wär es nichts als dieß:  
Ich bin ein Mann, und sah schon manche Zeiten,  
Und litt, wie mich mein Schicksal unterwies.

Es ist ein lallend Kind, das ich verließ.  
Du wirst nicht mehr die Arme nach mir breiten:  
Leb wohl, mein Cherub, und mein Paradies!  
[2]

### **Namen**

Bernhardi, Felix Theodor von